

Willkommen auf der Kunstseite des Heidelberg College

Kunst wird am College von vier Kollegen unterrichtet: Herr Koch ist für Werken und künstlerisches Gestalten in der Unterstufe zuständig, Frau Leitzke und Frau Morgner-Fanderl für den Kunstunterricht in der Mittel- und Oberstufe, Frau Schliephake unterrichtet in allen Klassenstufen.

Neigungskurs Kunst

Seit Jahren wählen die Schüler der 12. Klassen gerne Kunst als Neigungskurs. Im Gegensatz zu den vorangehenden Schuljahren steht nun die Kunsttheorie gleichgewichtig neben der Praxis.

Die theoretischen Themen sind vorgegeben, die praktischen werden dazu in Beziehung gesetzt, was zu wirklicher Auseinandersetzung und besserem Verstehen führt.

Die diesjährigen Schwerpunktthemen: *Realismen*: Albrecht Dürer; August Sander *Form, Funktion, Konstruktion*: Das Freiburger Münster; Frank Gehry: *Installation*: Edward Kienholz. Im kommenden Schuljahr (Abi 2009) wird sich einiges ändern: so wird der Themenbereich „Edward Kienholz“ durch „Louise Bourgeois – Kunst und Leben“ ersetzt.

Zur Vertiefung werden Exkursionen durchgeführt, wie beispielsweise im Oktober 2007 nach Weil am Rhein (Vitra Design-Museum mit Bauten von Frank Gehry und Zaha Hadid), Basel und Freiburg.



Kunstprofil

Bisher wurde ein Kunstprofil nur an 12 baden-württembergischen Schulen angeboten. In diesem Schuljahr ist das Heidelberg College mit dabei. Es ist damit die erste Schule in Heidelberg, die ein Kunstprofil führt.

Das aktuelle Kunstprofil

Das Kunstprofil besteht im Moment aus einer Gruppe von 23 Schülern der 8. und 9. Klassen.

Bisher haben wir uns mit in Theorie und Praxis mit neuen Formen der Kunst des 20. Jahrhunderts auseinander gesetzt. In der Praxis sind sehr interessante Objekte entstanden, die wir in Zusammenhang mit der Ausstellung „Schulkunst“ im Frühjahr 2008 im Landratsamt ausstellen werden.



Zur Vertiefung der Kenntnisse der barocken Architektur haben wir das Schwetzingen Schloss besucht. Das was wir über Skulptur und Plastik gelernt hatten, versuchten wir auf einem Spaziergang durch die Heidelberger Altstadt praktisch nachzuvollziehen. Aus den dabei entstandenen Fotos haben wir eine überraschende Fotomontage von Heidelberg erstellt.



Was unterscheidet das Kunstprofil von „normalem“ Kunstunterricht?

Die Freiheit, die man durch mehr Unterrichtseinheiten (vier Wochenstunden statt zwei oder in manchen Jahren nur einer) gewinnt, schlägt sich in Bereichen nieder, die sonst eher zu kurz kommen: z.B. darin, dass die Schüler ihre *Arbeiten präsentieren* und sich damit in freier Rede und Argumentation üben und sich selbst einzuschätzen lernen.

Diskussionen über das Für und Wider einer Arbeit, sei sie im Unterricht entstanden, sei es ein Objekt der Kunstgeschichte, vertiefen das Verständnis.

Der Unterricht setzt sich aus zwei Bereichen zusammen:

Der **Kunsttheorie**, die den Schülern beibringt, sich in der Welt der Bilder, der Architektur, Skulptur, Mode, neuen Bildmedien, Design, Installation usw. zurecht zu finden.

„Kunstunterricht stattet mit kulturellem Wissen aus, damit das Gestaltete der Geschichte in seiner künstlerischen wie gesellschaftlichen Bedeutung eingeordnet werden kann.“ (Süddeutsche Zeitung, 20.04.2002). – Kunst als Abbild der Gesellschaft - zwischen Geschichte, Politik, Gesellschaft.

Der **eigenen schöpferische Arbeit**, die v.a. bei den jüngeren Klassen dominiert. Dabei soll das bildnerische Arbeiten gestützt sein durch solide künstlerische Fertigkeiten.

Die Schüler werden in unterschiedliche *Arbeitstechniken* eingeführt und – im Gegensatz zum Normalunterricht – können im Profulfach Kunst Kenntnisse wirklich *vertieft* werden.

Einen wesentliche Aspekt des eigenen Arbeitens stellt die *Förderung eigener Lösungswege und eigener Kreativität* dar, was nicht nur in Bezug auf eine Laufbahn im Kreativbereich, sondern bezüglich jeglicher Arbeitsweise von Bedeutung ist. Selbständiges Arbeiten ist gefordert.

Bei *Gruppenarbeiten* müssen sie sich in ein Team einfügen, bzw. sich durchsetzen.

Dazu kommen verstärkt *Ausstellungsbesuche, Exkursionen, Atelierbesuche*.

Franziska Morgner-Fanderl